

	 <p>Elsass-Gazette Nr. 123 Januar 2014 Mitteilungsblatt Kulturverein Elsass-Freunde Basel Association culturelle les amis de l'Alsace Bâle</p>
 <p>Die Elsass-Freunde Basel unterstützen und fördern Anliegen und Zielsetzungen der Regio TriRhena</p> 	

Quellenhinweis

Seiten 36-39 Heinrich von Wessenberg: *„Und Geschichte, sie gab es doch!“*, Vortrag in der Schlosskapelle Zwingen BL, 17. Juni 2004
 Biografie von Johann Philipp von Wessenberg, www.wessenberg.at
„Autorität des Europäertums – in der Bewusstseinsspirale der persönlichen Beziehungen mit europäischen Menschen und ihren Regionen.“, Manuskript, 2013

Ein überzeugter Europäer mit Wurzeln im Dreiland Peter Heinrich von Wessenberg – Kulturvermittler über die Grenzen

von Hans-Jörg Renk



Wissen Sie, wo Wessenberg liegt? Ich wusste es auch nicht, bevor ich vor etwas mehr als einem Jahr einem Professor aus Österreich begegnete, der diesen Namen trägt, dem 1945 in Innsbruck geborenen Publizisten Peter Heinrich von Wessenberg. Er hatte soeben bei einem feierlichen Akt im Europa-Park in Rust, an welchem auch EU-Energiekommissar Günther Oettinger sprach, den "Pro Europa Regio-Preis zur Bewahrung Europäischen

Kulturerbes" der "Fondation Européenne de la Culture" für die Gründung seiner "Wessenberg-Akademie" erhalten. Diese wurde 2001 in Hottwil und Mandach im Aargau, der Urheimat der Familie Wessenberg, ins Leben gerufen, unter dem Ehrenschatz des Landammans Kurt Wernli mit seiner Frau Brigitte und Gemeindevertretern (Archivaren, Gemeindepräsidenten, Historikern usw.) aller alten Wessenberg-Orte in Vorderöster-

reich (vom Sundgau, Baselland, Aargau und Breisgau). Die Akademie existiert vor allem in der virtuellen Welt (www.wessenberg.at), veranstaltet aber auch Seminare und sonstige kulturelle Begegnungen im wirklichen Leben, u. a. in unserer Region, so in Lucelle und Liebenschwiller im Elsass, St. Blasien im Schwarzwald und Burg im Leimental. Sie ist nach eigener Definition ein "offenes Gesprächsforum, ohne Mitgliedschaft, ohne Statuten oder andere Bedingungen", dessen Ziel es ist, grenzüberschreitende kulturelle Initiativen zu ergreifen. Die Begegnung mit dem Preisträger verdanke ich unserem Gründungsmitglied André-Paul Weber, der französischer Ehrenpräsident der preisverleihenden Stiftung ist. Er und Peter Heinrich von Wessenberg kennen sich seit ihrer gemeinsamen Strassburger Zeit, als Weber Präsident des Ausschusses für Europaangelegenheiten des Elsassischen Regionalrates und als solcher auch Mitglied des Rates der Regionen Europas und Wessenberg Konsulent und Korrespondent des Europarates für Österreich waren.

Jetzt wissen wir aber immer noch nicht, wo Wessenberg liegt. Man wird es in den Ortsverzeichnissen der deutschsprachigen Länder vergebens suchen, denn der Ort mit seinen etwa 700 Einwohnern heisst heute Vescemont und liegt im französischen Département du Territoire

de Belfort, etwas nördlich der Stadt, die diesem seinen Namen gab, am Fusse der Vogesen. Belfort und seine Umgebung gehörten bekanntlich bis 1871 zum Elsass und blieben nach dem Anschluss von Elsass-Lothringen an Deutschland bei Frankreich, in Anerkennung des heldenhaften Widerstandes, den die Stadt und ihre Festung im Krieg von 1870/71 gegen die Deutschen geleistet hatten. Wessenberg erhielt seinen ursprünglichen Namen wahrscheinlich bereits im 11. Jahrhundert, als das gleichnamige Adelsgeschlecht den Ort zu Lehen erhielt; erstmals urkundlich erwähnt wird er allerdings erst 1347.



Das Elsass und der Aargau bringen uns die Familie Wessenberg geographisch schon etwas näher, aber deren Geschichte beweist, dass ihre Mitglieder auch in der Stadt Basel zu Hause waren: So hatte etwa der Ritter Henmann II. von

Heinrich von Wessenberg

Ramstein, der 1366 Bürgermeister der Stadt wurde, im Jahre 1357, ein Jahr nach dem grossen Erdbeben, Agnes von Wessenberg geheiratet, und ein Eglin I. von Wessenberg erhielt 1401 das bischöfliche Lehen Schloss Biederthal in Burg im Leimental. Die Wessenbergs besaßen zu jener Zeit auch die Grafschaft Pfirt/Ferrette, weshalb ihr heutiges Oberhaupt Peter Heinrich 1988 die "Société Jeanne de Ferrette/Johanna von Pfirt-Gesellschaft" gründete, benannt nach der Gemahlin von Albrecht II. von Habsburg (1298 – 1358) (www.ferrette.mvnet.at)

Wie die ebenfalls aus dem Aargau und dem Elsass stammenden Habsburger, verlegten auch die Wessenbergs im Laufe der Geschichte ihren Schwerpunkt vom Oberrhein weiter nach Osten. Peter Heinrich von Wessenberg lebt in der Nähe von Wien, wo einer seiner Vorfahren im 19. Jahrhundert sogar eine prominente diplomatische und politische Rolle spielte: Johann Philipp von Wessenberg (1773-1858) wurde 1805 österreichischer Gesandter in Berlin, dann 1813 in London, und 1814/15 bevollmächtigter Vertreter seines Landes an den Kongressen von Wien und Paris.

Nach einer zehnjährigen "Auszeit" wurde er 1830 Gesandter in Den Haag und nahm als solcher an der Londoner Konferenz teil, die zur Abspaltung Belgiens von den Niederlanden führte. Wessenberg hatte

der Schaffung dieses neuen Staates ohne Rücksprache mit Wien zugestimmt, sehr zum Missfallen seines Ministerpräsidenten Clemens von Metternich.



Er fiel deswegen in Ungnade, wurde aber im März des Revolutionsjahres 1848 dank seiner grossen diplomatischen Erfahrung zum Aussenminister berufen und nach dem Sturz Metternichs dessen Nachfolger als Ministerpräsident. Nach dem Aufstand in Ungarn und dem Wiederaufflackern der Revolutionswirren in Wien im Oktober jenes Jahres gab er dieses Amt jedoch an Felix zu Schwarzenberg ab.

Kein Wunder, dass jemand mit einer solchen Familiengeschichte ein überzeugter Europäer wurde. Aber im Gegensatz zu seinem Urgrossonkel Johann zieht es Peter Heinrich

Heinrich von Wessenberg

von Wessenberg nicht auf die Bühne der "grossen" internationalen Politik, sein Interesse gilt der "kleinen" Aussenpolitik, den europäischen Grenzräumen, und darunter ganz besonders demjenigen, aus dem seine Familie ursprünglich stammt, dem Land zwischen Vögegen, Schwarzwald und Jura. Er ist, dem Vorbild des Schweizer Kulturdenkers Denis de Rougemont folgend, ein Anhänger der Idee des "Europas der Regionen" und sieht in der Region eine "Versuchsstation" für den "europäischen Menschen", den Friedrich Nietzsche bereits vor über 130 Jahren in seinem "Buch für freie Geister – Menschliches – Allzumenschliches – der Europäische Mensch und die Vernichtung der Nationen" beschwor, ein Werk, welches der Philosoph vielleicht nicht zufällig während seiner Zeit als Professor an der Universität Basel schrieb. Peter Heinrich von Wessenberg illustriert diese Vorstellung am Beispiel der Schweiz, wenn er in seinem Essay "Autorität des Europäertums" schreibt:

"Der europäische Mensch ist das Bindeglied zwischen dem ambivalenten Zustand des Deutschschweizers mit seiner Muttersprache und der Vatersprache in Deutschland, oder des Französischschweizers mit der elterlichen Sprache von Frankreich".

Ob sich dieses Bild auch auf das Elsass übertragen liesse? Wessen-

berg beantwortet diese Frage nicht, zumindest nicht direkt, aber zählt dafür einen Elsässer zu diesen "europäischen Menschen": André-Paul Weber, der sowohl in seinem Dialekt als auch in der französischen und der deutschen Sprache gleichermaßen zu Hause ist und der viel dazu beigetragen hat, dass die Grenzen am Oberrhein fließend geworden und zum Teil ganz verschwunden sind.

Als Österreicher, der aus eigener Erfahrung um das nach wie vor schwierige Zusammenleben in manchen Grenzräumen Mittel- und Osteuropas weiss, sieht Wessenberg die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in unserer Region in einem besonders positiven Licht, ohne sie zu idealisieren. Für ihn ist sie eine praktische Verwirklichung des Prinzips der Subsidiarität, das seiner Meinung nach auch die Grundlage der Europäischen Union bilden müsste: Alle Probleme sollten auf der niedrigsten möglichen Stufe gelöst werden, wo sie noch überschaubar sind, angefangen bei den Gemeinden, wo der Mensch noch im wahrsten Sinne des Wortes Bürger ist. Mit diesem Gedanken knüpft Wessenberg, ohne ihn wörtlich zu zitieren, an einen Zeitgenossen und Berufskollegen Nietzsches an: Jacob Burckhardt, womit sich der Kreis seiner Betrachtungen in Basel schliesst.